

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 21

Artikel: Ein ornithologischer italienischer Zwitscherabend
Autor: Karpe, Gerd / Ortner, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gerd Karpe

Ein ornithologischer italienischer Zwitscherabend

Adam Walter hatte es sich — als Vogelfreund — in den Kopf gesetzt, von möglichst vielen gefiederten Freunden die Stimmen imitieren zu können. Bei einem Aufenthalt in der Toscana gelang es ihm, Hunderte von Vögeln zu animieren, in seinen Gesang einzustimmen. Diese Fähigkeit wurde Walter aber leider zum Verhängnis.

Am liebsten wäre Adam Walter Ornithologe geworden. Die Welt der Vögel hatte ihn von Jugend an brennend interessiert. Er bewunderte den leichten Flügelschlag einer Schwalbe genauso wie das majestätische Gleiten des Mäusebussards. Den Traum, fliegen zu können, hatte sich die Menschheit mühsam erfüllt. Was aber Adam Walter schon als Knabe besonders beeindruckte, war die Fähigkeit der Vögel, auf Bäumen zu übernachten.

Adam Walter begann erstmals während seiner Schulzeit, Vogelstimmen zu imitieren. Er fing an mit dem Kuckucksruf und dem Schrei der Eule. Im Sommer streifte er mit offenen Augen und Ohren durch Wald und Feld, um seine vogelkundlichen Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen.

Fremde Vögel kennenlernen

In den Herbst- und Wintermonaten war er immer wieder lauschend vor einem Kassetten-Recorder anzutreffen, auf dem er Bänder mit Vogelstimmen abspielte und diese nach vielfachem Anhören frappierend echt wiederzugeben vermochte. Wahre Meisterleistungen vollbrachte er bei der Imitation der Gesänge von Schwarzdrossel und Feldlerche. Der absolute Höhepunkt war das Lied der Nachtigall.

Anfangs brachte Adam Walter seine Künste im vertrauten Freundes- und Familienkreis zu Gehör. Später dann trat er bei Betriebsfesten und Vereinsfeiern auf. Eine Variétébühne verpflichtete ihn für ein paar Wochen, und in einer Tiersendung des Kinderprogramms stand er minutenlang vor laufenden Fernsehkameras und verzauberte mit zartesten Tönen seine kleinen und grossen Zuschauer.

Eines Tages zog es Adam Walter in andere Länder. Er hatte den Ehrgeiz, fremdländische Singvögel kennenzulernen und sich deren Gesang anzueignen. Eines seiner

Traumländer war Italien. Infolgedessen war es nicht verwunderlich, dass sich Adam Walter auf den Weg in die vielgerühmte Toscana machte.

Dort angekommen, nahm ihn die Landschaft gefangen. Es war ihm, als feierten Himmel und Erde ein endloses Fest. Am Abend des ersten Tages sass er bei einem Glas Chianti classico auf der Terrasse seiner Behausung und lauschte bis in die Nacht hinein den Chören der Grillen. Anderntags machte er sich auf, Einblicke in die toscanische Vogelwelt zu erlangen.

Als am Ende jenes Tages der Abendwind sanft über die Felder strich, fühlte sich Adam Walter in unwiderstehliche Gesangslaune versetzt. Fremde Vogelstimmen drangen an sein Ohr und weckten seine Neugier. Um jene Vögel anzulocken, ohne selbst erkannt zu werden, versteckte er sich in einem dichten Gebüsch in der Nähe des Weges und begann mit dem bezaubernden Lied der Nachtigall.

Ende der Arie

Die Zahl der gefiederten Sänger, die schon bald in das Konzert mit einstimmten, wurde grösser und grösser. Adam Walter verstärkte seine Anstrengungen. Er spürte, dass seine Melodie bei den kleinen Gesangskollegen reges Interesse fand. Dieser italienische Abend schien für ihn zu einem unvergesslichen Erlebnis zu werden. Da wurde seine Vogelarie durch einen Schuss jäh unterbrochen.

Als Adam Walter den Schock überwunden hatte und wieder einen klaren Gedanken fassen konnte, lag er in einem Krankbett der städtischen Klinik. Ein Arzt gab ihm

zu verstehen, dass er von einem Jäger angeschossen worden war. Ein gutes Dutzend Schrotkugeln hätten aus seinem Gesäss und dem rechten Oberschenkel operativ entfernt werden müssen. Er prophezeite Adam Walter für die kommenden Tage gewisse Sitzbeschwerden. Die Angelegenheit werde jedoch — aus medizinischer Sicht — in kürzester Frist vergessen sein.

Wenn Adam Walter heute in eine Gesprächsrunde gerät, in der von der Toscana und der italienischen Küche («Molto genuino!») die Rede ist, beginnt er sich urplötzlich zu verfärben. Aufsteigende Übelkeit zwingt ihn, unter irgendwelchen Vorwänden die gesellige Runde zu verlassen. Nur mit Mühe vermag er seinen Zorn zu unterdrücken. So kommt es, dass Leute, die von Adam Walters ornithologischen Erfahrungen in der Toscana keine Ahnung haben, schnell geneigt sind, ihn für einen komischen Vogel zu halten.



HEINZ ORTNER